

SLUB Dresden
zell
Km058
3832

m058 | MAG

Zell 1, m058, MAG, P3 1km 058 3832

>

i



Mozart-Verein zu Dresden.

Mittwoch, den 3. April 1901, Abends 7 Uhr

in der Martin Luther-Kirche, Dresden-Neustadt

Grosse Messe in C-moll

von W. A. Mozart

für 4, 5 und 8stimmigen Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel,
zum ersten Mal aufgeführt vom hiesigen **Mozart-Verein**, in Gemeinschaft mit dem
Römhild'schen freiwilligen Kirchenchor der Martin Luther-Gemeinde.

Solisten:

Sopran: Frau Hofkapellmeister **Schmitt-Csányi**, Ehrenmitglied des Mozart-Vereins.

Mezzo-Sopran: Frl. **Therese Rothauer**, Kgl. Hofopernsängerin (Berlin).

Tenor: Herr **Heinrich Bruns**, Concertsänger (Hamburg).

Bass: Herr **Eugen Franck**, Vorstandsmitglied des Mozart-Vereins.

Orgel: Herr **Paul Schirmer**.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister a. D. **Alois Schmitt**.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen $\frac{3}{4}$ 9 Uhr.

Charfreitag, den 5. April, Abends 7 Uhr

Wiederholung derselben Messe in gleicher Besetzung

unter Direction des Herrn Cantor **Albert Römhild**.

Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2, 1 Rmk. (sämmtlich nummerirt). — Stehplätze zu 50 Pf.
in den Hofmusikalienhandlungen von F. Ries, Seestrasse und Ad. Brauer (Neustadt), Haupt-
strasse: von 9—1 und 3—6 Uhr. — Am Tage der ersten Aufführung (3. April) Abends von
6 Uhr ab und am Tage der zweiten Aufführung (Charfreitag 5. April) Vormittags $\frac{1}{2}$ 11— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr
und Abends von 6 Uhr in der Expedition des Kirchenamts der Martin Luther-Gemeinde,
Lutherplatz 5, gegenüber der Martin Luther-Kirche.

Programm, Text (lateinisch und deutsch) und Erläuterung von Alois Schmitt.

Der Reinertrag beider Aufführungen ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Preis 20 Pf.

Preis 20 Pf.

H. Sax. G

316,67 m

Die Kirchthüren werden um halb 7 Uhr geöffnet.

I. Kyrie

(4st. Chor mit Sopran-Solo.)

Kyrie eleison
Herr, erbarme dich.
Christe eleison
Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison
Herr, erbarme dich.

II. Gloria.

„Gloria“ (4st. Chor.)

Gloria in excelsis Deo
Ehre sei Gott in der Höhe
et in terra pax hominibus
und auf Erden Friede den
Menschen
bonae voluntatis
die guten Willens sind.

„Laudamus te“ (Mezzosopran-
Solo.)

Laudamus te, benedicimus te,
Wir loben dich, wir preisen dich,
adoramus te, glorificamus te.
wir beten dich an, wir ver-
herrlichen dich.

„Gratias“ (5st. Chor.)

Gratias agimus tibi propter
Dank sagen wir dir wegen
magnam gloriam tuam.
deiner grossen Herrlichkeit.

„Domine“ (Duett für Sopran und
Mezzosopran.)

Domine Deus, rex coelestis
Herr unser Gott, himmlischer
König

pater omnipotens, Domine,
allmächtiger Vater, Herr,
fili unigenite, Jesu Christe
des Vaters eingeborener Sohn
Jesus Christus

altissime, Domine Deus
Höchster, Herr unser Gott
agnus dei, filius patris.
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

„Qui tollis“ (8st. Doppelchor.)

Qui tollis peccata mundi,
Der du hinwegnimmst die
Sünden der Welt,
miserere nobis, suscipe
erbarme dich unser, nimm auf
deprecationem nostram,
unser Flehen,
qui sedes ad dexteram patris,
der du sitztest zur Rechten des
Vaters,
miserere nobis.
erbarme dich unser.

„Quoniam“ (Terzett für Sopran,
Mezzosopran und Tenor.)

Quoniam tu solus sanctus
tu solus dominus, tu solus
altissimus.
Weil Du allein heilig,
Du allein der Herr, Du allein
der Höchste.

„Jesu Christe“ „cum sancto spiritu“
(4st. Chor, Fuge.)

Jesu Christe,
Jesus Christus,
cum sancto spiritu in gloria
mit dem heiligen Geist in der
Herrlichkeit
Dei patris. Amen.
Gottes des Vaters. Amen.

III. Credo.

„Credo“ (5st. Chor.)

Credo in unum deum,
Ich glaube an einen Gott,
Patrem omnipotentem,
den allmächtigen Vater,
Factorem coeli et terrae,
Schöpfer des Himmels und der

Erde,
visibilium omnium
alles Sichtbaren
et invisibilium
und Unsichtbaren
et in unum Dominum
und an einen Herrn
Jesum Christum, filium
Jesum Christum, den ein-
geborenen

Dei unigenitum, et ex patre
Sohn Gottes und vom Vater
natum ante omnia saecula,
abstammend vor allen Zeiten,
Deum de Deo, lumen de lumine
Gott vom Gott, Licht vom
Lichte

Deum verum de Deo vero
wahrer Gott vom wahren
Gotte

genitum non factum
gezeugt, nicht erschaffen
consubstantiali patri
gleichem Wesens mit dem Vater
per quem omnia facta sunt,
durch den alles erschaffen
worden ist,

qui propter nos homines
der wegen uns Menschen
et propter nostram salutem
und wegen unsres Heils
descendit de coelis.
herniederstieg vom Himmel.

„Et incarnatus“ (Sopran-Solo mit
oblig. Flöte, Oboe und
Fagott.)

Et incarnatus est de spiritu
sancto,
Und empfangen wurde vom
heiligen Geist,
ex Maria virgine
geboren von Maria der Jungfrau
et homo factus est.
und Mensch geworden ist.

„Crucifixus“ (4st. Chor.)

Crucifixus etiam pro nobis
Und gekreuziget wurde für uns
sub Pontio Pilato
unter Pontius Pilatus
passus et sepultus est.
litt und begraben ward.

„Et resurrexit“ (4st. Chor.)

Et resurrexit tertia die
Und wieder auferstand am
dritten Tage
secundum scripturas,
nach der Schrift,
et ascendit in coelum,
et ascendit in den Himmel,
und aufstieg in den Himmel,
sedet ad dexteram patris
sitzet zur Rechten des Vaters
et iterum venturus est
und wieder kommen wird
cum gloria, judicare
in Herrlichkeit, zu richten
vivos et mortuos,
die Lebendigen und die Todten,
cujus regni non erit finis.
dessen Reich ohn' Ende sein
wird.

„Et in spiritum“ (Tenorsolo und
4st. Chor.)

Et in spiritum sanctum,
Und an den heiligen Geist,
dominum et vivificantem,
Der Herr ist und Leben giebt,
qui ex patre filioque procedit,
Der aus dem Vater und Sohne
hervorgeht,
qui cum patre et filio
der mit dem Vater und Sohne
simul adoratur
zugleich angebetet wird
et conglorificatur,
und verherrlicht,
qui locutus est per prophetas.
Der geredet hat durch die
Propheten.

„Et unam“ (4st. Chor.)

Credo in unam sanctam
Ich glaube an eine heilige
catholicam et apostolicam
allgemeine und apostolische
ecclesiam. Confiteor
Kirche. Ich bekenne
unam baptismam
eine Taufe
in remissionem peccatorum
zur Vergebung der Sünden
et exspecto resurrectionem
und erwarte die Auferstehung
mortuorum.
der Todten.

Charfreitag, den 5. April 1901

Abends 7 Uhr

in der Martin Luther-Kirche (Dresden-Neust.)

Grosse Messe in C-moll

von **W. A. Mozart.**

Zweite Aufführung.

Mittelschiff I. Abth. Nr. 63 Hauptportal.

Druck der Hanja, Scheffelstr. 16.



„Et vitam“ (4st. Chor, Fuge.)
Et vitam venturi saeculi
Und ein ewiges Leben
Amen.

IV. Sanctus.

„Sanctus“ (5st. Chor.)
Sanctus, Sanctus, Sanctus
Heilig, Heilig, Heilig
Dominus Deus Sabaoth
Herr Gott Zebaoth!

Pleni sunt coeli et terra
Voll sind Himmel und Erde
gloria ejus.
seines Ruhmes.

„Osanna“ (4st. Chor, Doppelfuge.)
Osanna in excelsis
Hosianna in der Höhe.

„Benedictus“ (Soloquartett.)
Benedictus qui venit in nomine
domini.

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.

V. Agnus Dei

(4st. Chor mit Sopran-Solo.)

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.

Lamm Gottes, das du hinweg-
nimmst die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.

Dona nobis pacem.
Gieb uns Frieden.

W. A. Mozart's grosse Messe in C-moll (K. V. 427), ihre Entstehung und ihr Schicksal.

Diese Messe stammt aus der besten Schaffenszeit des Meisters und ist mit seinen früheren, zu liturgischen Zwecken componirten kaum zu vergleichen. Sie überragt dieselben nicht allein in ihren Dimensionen und ihrem musikalischen Gehalt, sondern auch durch erhabenen Ernst und durch strenge Schreibart in den meisten ihrer Sätze. Die Frage liegt nahe, wie es denn kommen konnte, dass ein solches Werk so gut wie unbekannt blieb, und warum es nicht versucht wurde, dasselbe der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ist bisher hierin nichts geschehen, so liegt darin noch kein Beweis, dass es nicht längst hätte geschehen sollen. Erklärlich aber wird es durch die eigenthümlichen und mannigfachen Schwierigkeiten, welche einer Aufführung entgegenstanden. An der Hand historischer Thatsachen dürfte es interessant sein, dieselben näher zu beleuchten, sowie auch der Initiative zu gedenken, welche der Dresdner Mozartverein ergriff, um dieselben zu überwinden.

Ein seltsames Verhängniss ist es gewesen, dass Mozart seine beiden bedeutendsten Werke kirchlicher Gattung, die grosse C-moll-Messe und das Requiem nicht beenden sollte! Bei letzterem nahm der Tod ihm die Feder aus der Hand. Erstere blieb unvollendet durch die Verkettung ungünstiger Umstände. Ihre Entstehung verdankt sie einem Versprechen, welches er seinem Vater gegeben, wenn er Constanze als seine Gattin nach Salzburg bringen werde, er eine grosse Messe schreiben wolle, um sie daselbst aufzuführen. Dass es ihm damit Ernst war, geht aus folgender Briefstelle vom 4. Januar 1783 hervor: „Wegen der Messe hat es ganz seine Richtigkeit, es ist mir nicht ohne Vorsatz aus der Feder geflossen, ich habe es in meinem Herzen wirklich versprochen. — — Zum Beweis aber der Wirklichkeit meines Versprechens kann die Partitur von der Hälfte meiner Messe dienen, die noch in der besten Hoffnung daliegt“. Es geht hieraus hervor, dass die C-moll-Messe das erste grosse Werk war, welches Mozart nach seiner Verheirathung (4. August 1782) schrieb. In welcher Stimmung er an die Arbeit ging, zeigt folgende Briefstelle (vom 17. August 1782): „Ich habe letzthin vergessen, Ihnen zu schreiben, dass wir (Mozart und Constanze) allzeit mitsammen sowohl in die heilige Messe, als zum Beichten und Communiciren gegangen sind und ich habe gefunden, dass ich niemals so kräftig gebetet, so andächtig gebeichtet und communicirt hätte, als an ihrer Seite und so ging es auch ihr.“ O. Jahns Annahme, es handle sich bei dieser Messe im Wesentlichen um eine nur zum Studium unternommene Arbeit, wird durch den Inhalt dieser Briefe hinfällig. In solcher Stimmung, erfüllt von heiligem Feuer, schreibt ein Mozart kein grosses Werk, welchem Schlacken der Schulmässigkeit anhaften.

Der Einfluss norddeutscher, oder richtiger protestantischer Kunst ist unverkennbar. Durch die allsonntäglichen Aufführungen beim Baron van Swieten trat Mozart den Meistern J. S. Bach und Händel näher. Von Ersterem bearbeitete er für Streichinstrumente 5 Fugen aus dem wohltemperirten Klavier (2. Theil), von Letzterem instrumentirte er mehrere Oratorien im Auftrage van Swietens. Der Einfluss namentlich Händels im Credosatz der Messe, im Gloria u. a. durch eine Reminiscenz an das Hallelujah des Messias, ist frappant. Das Quartett „Benedictus“ athmet Bach'schen Geist. Die Polyphonie, die herbe Süßigkeit dieses meisterhaften Stücks verleihen ihm ein ganz eigenartiges Gepräge und stempeln es zu einem Unicum der Mozartliteratur. Umso merkwürdiger ist Mozarts ausserordentliche Assimilirungsfähigkeit, als er, während er sich dem strengen Styl und dem Ernste eines Werkes wie die C-moll-Messe hingab, zu gleicher Zeit in lebhaftem Verkehr mit der italienischen opera buffa stand, für die er zahlreiche charakteristische Stücke schrieb, ohne im geringsten seine Eigenart preiszugeben.

Das junge Ehepaar traf im Juli 1783 in Salzburg ein, von der Messe aber war nur das **Kyrie, Gloria, Sanctus** und **Benedictus** vollkommen fertig, das **Credo** nur theilweise, das **Agnus** noch gar nicht componirt. Am 25. August desselben Jahres fand die erste und bisher einzige Aufführung statt und zwar in der St. Peterskirche zu Salzburg, nicht zu Wien, wie in der Vorrede zu André's Kl. Auszug irrthümlich bemerkt ist. Es ist nicht anzunehmen, dass Mozart bei einer so feierlichen Gelegenheit sich mit der Aufführung eines Fragments begnügt haben sollte, wahrscheinlich wird er, wie auch O. Jahn meint, das fehlende durch Stücke aus früheren Messen (er hatte deren 16 geschrieben) ergänzt haben. Welche Stücke dies gewesen sein mögen, konnte leider bisher, trotz vielfacher Bemühungen, nicht ermittelt werden. Nissen's Behauptung, Mozart habe die Messe in Salzburg fertig componirt, hat sich als ein Irrthum erwiesen.

Nach Wien zurückgekehrt war Mozart zunächst durch Unterrichtgeben und Compositionen verschiedenster Art für seine zahlreichen Akademien übermässig beschäftigt. Es entstanden in dieser Zeit 10 Clavier-Concerte, 4 der grossen Quartette (J. Haydn gewidmet), das Clavier-Quintett, 2 Symphonien und ausserdem die beiden Opernfragmente l'oca di Cairo und Lo sposo deluso, sowie zahlreiche Einlagen zu italienischen Opern. Zur Composition von Kirchenwerken bot sich ihm keine Gelegenheit. Eine lateinische Messe aber im Concertsaal oder Theater gehörte damals in Wien zu den Unmöglichkeiten. Musste Beethoven noch 1820, als er 3 Stücke seiner Missa solemnis aufführte, sie hinter dem Titel „Hymnen im kirchlichen Styl“ verstecken. Zur Benutzung beim Hochamt im Stephansdome war die C-moll-Messe viel zu umfangreich. So blieb dieselbe denn vorläufig im Pulte liegen. Zu Anfang 1785 trat ein Umstand ein, der für dies Werk verhängnissvoll werden sollte. Aufgefordert, in wenig Wochen ein italienisches Oratorium zu schreiben, welches zur Fastenzeit im Burgtheater in Wien zu wohlthätigem Zwecke aufgeführt werden sollte, übernahm der allzeit zuvorkommende Meister diesen Auftrag. Ausser Stande, in so kurzer Zeit ein so umfangreiches Werk neu zu componiren, griff er zu seiner Messe und verwendete die grössere Hälfte davon für das Oratorium. Es wurde wohl oder übel ein italienischer Cantatentext untergelegt, 2 neue Arien hinzu componirt nebst einer 3stimmigen Cadenz zur Schlussfuge des Gloria und so wurde das **Gelegenheitsoratorium Davidde penitente** fertig, am 13. und 17. März 1785 aufgeführt und später veröffentlicht. Die Messe aber war damit begraben. Das fertige Sanctus und Benedictus, das keine Verwendung fand, sowie die beiden unfertigen Sätze des Credo fielen der Vergessenheit anheim. Ein Gewinn wär' es für die musikalische Welt und ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die herrlichen Messensätze von den Fesseln des Davidde penitente befreit, zu neuem Leben erweckt würden. Dass sie, dem Boden entrissen, in welchem sie wurzelten, mit neuen wenig passenden Textunterlagen des Davidde penitente, ihrer Bedeutung, ihres individuellen Lebens beraubt werden mussten, bedarf wohl kaum einer näheren Begründung.

Mozart hat in keinem seiner Werke, das Requiem ausgenommen, den erhabenen Ernst und die tief religiöse Weihe seiner grossen C-moll-Messe wieder erreicht, geschweige denn überboten. Die fast durchgängig strenge Schreibart, die Anwendung 5- und 8stimmigen Chorsatzes, die breite Anlage der einzelnen Stücke, sowie die Behandlung des Orchesters erheben sie **himmelhoch über alle seine früheren Werke** dieser Gattung und rücken sie auch äusserlich in die Nachbarschaft der grossen Messen von **J. S. Bach** und **Beethoven**.

Aus dieser Ueberzeugung heraus entsprang der Wunsch, dies Werk in seiner ursprünglichen Bedeutung wieder herzustellen und zurückzugewinnen. Dazu war neben der **Wiedereinsetzung des Originaltextes**, der **Rahmen einer vollständigen Messenaufführung erforderlich**, und so trat die Frage an uns heran, ob das, was s. Z. zur **Vervollständigung des Requiems** in verhältnissmässig weit ausgedehnterem Maasse geschehen ist, in vorliegendem Falle nicht auch möglich sei.

Nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage durfte diese Frage bejaht werden.

Die instrumentale Ausarbeitung der von Mozart in vollständigem Entwurf hinterlassenen Sätze wurde vom Unterzeichneten vollendet, die **fehlenden Theile** durch **andere Mozart'sche Stücke ergänzt** und zum **Agnus Dei**, nach dem Vorgange des Requiem, **das Anfangsstück, das Kyrie benutzt**. Es soll hierbei dem begeisterten und in der Mozartliteratur selten bewanderten Vorstandsmitgliede Herrn **Ernst Lewicki** auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sein, ohne dessen Anregung und Beihülfe die mühevollen Arbeit schwerlich begonnen, geschweige denn beendet worden wäre. **Es liegt somit die Partitur einer vollständigen Messe vor**, deren Aufführung etwa 1½ Stunde in Anspruch nehmen dürfte. Bei Veröffentlichung derselben wird über Alles und jedes strengstens Rechenschaft abgelegt werden. Für heute kann es nur darauf ankommen festzustellen, ob und inwieweit das Werk in vorliegender Gestalt Anspruch erheben darf auf die Einheitlichkeit, welche als eine der Grundbedingungen eines jeden Kunstwerks zu gelten hat. Dies zu erproben, war die Aufgabe, welche sich der Dresdner Mozartverein gestellt hat. Möge ein günstiger Stern diesem Unternehmen leuchten, dem Meister und seinem Werke zur Ehre, seinen Verehrern zur Freude und Erhebung!

Alois Schmitt.

h. Lav. g. 316,67 m, 16

×

SLUB DRESDEN



3 4056104